

## Der galizische Kohlenbergbau.

Große Erwerbungen durch den Landesauschuß.

Das Land Galizien hat soeben eine bedeutende Transaktion durchgeführt. Die ausgedehnten Kohlenreviere der Westdeutschen Thomas-Phosphorwerke sind vom galizischen Landesauschuß käuflich erworben worden. Das Revier beträgt 770 Quadratkilometer, was ungefähr ein Drittel des galizischen Kohlengebietes ausmacht; es liegt zwischen Biala und Oświęcim im Westen, Skawina im Osten, Chrzanow im Norden und Wadowice im Süden.

Die Lage des Kohlenterrains ist als sehr gut zu bezeichnen. Als Verkehrsmittel ist zunächst die Weichsel zu nennen, die, als natürlicher Schifffahrtweg, teils mitten durch das Kohlengebiet zieht, teils seine nördliche Grenze bildet. Im Süden kommt die Eisenbahn Oświęcim—Skawina in Betracht, während vom Norden und dem Süden das Kohlengebiet durch die Bahn Trzebnica—Skawce durchschnitten wird. Außerdem stehen in nächster Verbindung mit dem Revier die Linie Bielitz—Dziwisz sowie das Netz der Nordbahn. Die bei der Beförderung eines Massenartikels, wie es die Kohle ist, besonders wichtige Transportfrage ist somit glücklich gelöst; es können vorweg nennenswerte Investitionen ins Auge gefaßt werden.

Bisher wurden auf diesem Gebiet 44 Tiefbohrungen durchgeführt, die vielfach bis zu 1000 Meter und noch tiefer reichen. Die vorhandenen Kohlenmengen werden auf 4600 Millionen Tonnen geschätzt, wobei die unter 1000 Meter Tiefe befindlichen Vorräte sowie alle Klöße von einer geringeren Dichtigkeit als einem Meter nicht berücksichtigt wurden. Die Beschaffenheit der aus diesem Revier herrührenden Kohle ist ausgezeichnet, wenn auch nicht überall gleichmäßig. Der Heizwert bewegt sich zwischen 5500 und 6200 Kalorien und erreicht in manchen Schächten sogar 7000 Kalorien. Die Kohle wird im großen und ganzen den oberösterreichischen Import vollkommen ersetzen und Galizien in bezug auf seinen Kohlenbedarf selbst unter Berücksichtigung dessen, daß sich seine Industrie nach dem Krieg erheblich erweitern dürfte, ganz unabhängig machen können. Es wird in den Fachkreisen Galiziens sogar angenommen, daß späterhin auch ein nicht unbedeutender Kohlenexport wird stattfinden können.

Die Erwerbung des in Rede stehenden Kohlenreviers sollte ursprünglich auf Rechnung des Staates vor sich gehen. Späterhin ist jedoch, im Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Sonderstellung Galiziens, der Eigentumserwerb durch das Land ins Auge gefaßt worden. Der Kaufbetrag — dessen Höhe vorläufig nicht genannt wird — wird derzeit nur mit 20 Prozent erlegt, und zwar in pupillarsicheren galizischen Papieren; die Restzahlung wird erst in fünf Jahren vom Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erfolgen. Da der Bau neuer Schächte sofort vor sich gehen soll, so wird das Land in der Lage sein, einen großen Teil der Zahlungen aus den Einnahmen zu bestreiten, die sich aus dem Verkauf der zur Förderung gelangenden Kohle ergeben werden. Die Exploitation wird der Landesauschuß einem Konsortium übertragen, das die galizische Landeshank und die galizische Industriebank bilden werden. Der erste Doppelschacht soll in Spytkowice zur Eröffnung gelangen; der Bau wird ungefähr vier Jahre in Anspruch nehmen. Die Produktion dieses Doppelschachtes dürfte sich auf 50.000 Wagen jährlich belaufen. Gleichzeitig soll auch an den Bau von vier anderen Doppelschächten geschritten werden, so daß nach einer halben Million Wagen jährlich erwartet wird. An der Durchführung der finanziellen Verhandlungen waren Direktor Dr. Stejskowski von der galizischen Landeshank und Reichsratsabgeordneter Jaranski hervorragend beteiligt. Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß im Hinblick auf diese Erweiterung des galizischen Bergbaues von Vertretern des Landes die Errichtung einer polnischen Bergakademie gefordert wird.